

lassen. Ist die Weide gut, so werden die Schafe schon zu Ende des Augusts, um Bartholomäi, bockigt seyn und sich bespringen lassen. Ist aber die Weide weniger gut, so wird die Springzeit an die vier Wochen später, um Michaelis erst, eintreten. Da ich nach den hiesigen lokalischen Umständen immer Schafe und Böcke unter einander muß gehen lassen, so habe ich auf 10 Schafe jederzeit einen Bock gehalten, um hiermit eine recht starke, gesunde und dauerhafte Nachzucht zu bekommen, da denn die Schafe, weil die Weide nicht knapp ist, zum Theil schon gegen die Mitte des Augusts sich bedecken lassen."

„Plouquet thut den Vorschlag, um nicht so viele fremde, theure Böcke nöthig zu haben, und den ganzen Zweck mit dem dritten Theile der Kosten zu erreichen, also zu verfahren: man solle des Jahres mehr als einen, nämlich drei Ritte, jeden mit einer andern Heerde veranstalten. Man könne solches thun, ohne den Bock zu viel anzugreifen. Nämlich zu dem ersten Ritt sey die Zeit zwischen Laurenti bis Ausgang Augusts zu bestimmen. Hernach Ruhezeit bis Simon und Judas, also acht Wochen. Von Simon und Judas den zweiten Ritt bis Martini. Sodann wieder Ruhezeit bis Neujahr, also wieder sieben Wochen, während welcher Zeit freilich die Böcke mit gutem Futter auf's Beste zu pflegen seyn würden. Auf diese Art nun brauche man nur den dritten Theil Böcke, und vielleicht könne man also das ganze Jahr fortfahren. Dieser Vorschlag ist gar nicht unausführbar, wenigstens einem Theile nach, besonders wenn es darauf ankommt, die Schafzucht zu veredeln, und wo die feinen Böcke noch zu theuer und nicht häufig zu haben sind. Da die Bauernwolle in Deutschland sowohl, als in andern Ländern, immer noch die schlechteste und eben daher im geringsten Preise ist, so könnten sich Dorfschaften nach